



**Jugend- und Versorgungsamt
Kreisjugendreferat**

Dokumentation des Fachtages

**Einzelfallhilfe in der
offenen Jugendarbeit**

**09.11.2021, 10 – 16 Uhr
Online-Konferenz per Zoom**

Herausgeber:

Kreisjugendreferat beim Jugend- und Versorgungsamt Rottweil,
Olgastr. 6, 78628 Rottweil, 0741/244-415, konrad.flegr@lrrw.de

Zum Thema:

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit. Unter den Prinzipien der Offenheit, der Freiwilligkeit, der Lebensweltorientierung und der Partizipation entstehen nicht selten besondere Vertrauensverhältnisse zwischen den jungen Menschen und ihren Bezugspersonen in der Jugendarbeit. So ist es grundsätzlich auch nicht verwunderlich, wenn sich Kinder und Jugendliche in besonderen Nöten und oft mit der Bitte um Vertraulichkeit gerade an die Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit wenden.

Solche Hilfesuche werden nicht nur ernst genommen, sondern in der Regel auch professionell bearbeitet. Manchmal können die Jugendarbeiter*innen selbst weiterhelfen, manchmal gelingt es, zusammen mit den jungen Menschen notwendige Hilfen durch das Jugendamt oder spezialisierte Fachdienste in die Wege zu leiten.

In den vergangenen Jahren wird von den betroffenen Kolleg*innen über ein deutliches Ansteigen des Beratungs- und Hilfebedarfs berichtet, der an sie herangetragen wird. Dies verweist auf eine generelle Zunahme prekärer Lebenssituationen junger Menschen auch in unseren Gemeinwesen. Ganz besonders verschärft hat sich dieser Zustand noch durch die Corona-Pandemie, in der sich viele Kinder und Jugendliche alleine gelassen, vergessen und vernachlässigt wahrnahmen und teilweise noch wahrnehmen.

Für die Mitarbeiter*innen in der Jugendarbeit stellt diese Situation eine besondere Herausforderung dar, da sie einerseits die Nöte ihrer Besucher*innen nicht ignorieren wollen, andererseits aber zu wenig Ressourcen für die zeit- und personalintensive Einzelfallhilfe haben und auch ihren eigentlichen Auftrag, die Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII, nicht vernachlässigen wollen.

Der diesjährige Fachtag für die Jugendarbeit und angrenzende Berufsfelder beleuchtet diese Thematik mit ihren vielen Facetten und stellt auch erste Tipps und Hilfestellungen bereit. Als Hauptreferent konnte Ingo Hettler gewonnen werden. Der Lehrbeauftragte an der Dualen Hochschule Stuttgart, Systemische Coach und Supervisor, sowie Vorsitzende des Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg geht eingangs auf die Situation junger Menschen im Hinblick auf die Pandemie ein. Anschließend stellt er verschiedene Formen helfenden Handelns überblicksmäßig gegenüber und führt in praxistheoretische Grundlagen aus der Systemischen Beratung ein. Als Schwerpunkt thematisiert er die Besonderheit offener Settings im Gegensatz zu konventionellen Beratungseinrichtungen und geht abschließend auf Gelingens- und Misslingensfaktoren sowie die Grenzen von Beratung ein.

Am Nachmittag bietet Ingo Hettler noch einen Workshop an, in dem er unter dem Titel „Was wollen die Kiddies wirklich von uns“ Strategien zur Auftragsklärung vorstellt und einübt. In einem zweiten Workshop stellt Florian Langer, Bildungsreferent bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit, Methoden der Einzelfallhilfe vor und vermittelt, wie diese im Arbeitsfeld der Jugendarbeit eingesetzt werden können.

Der Fachtag eignet sich nicht nur für Mitarbeitende der Jugendarbeit im engen Sinn, sondern auch für Beschäftigte in angrenzenden Berufsfeldern, die ebenfalls zunehmend mit prekären Lebenslagen junger Menschen konfrontiert sind.

Programm:

9:30 Uhr: Ankommen, Technik-Check

10:00 Uhr: Begrüßung, technische Hinweise

Konrad Flegr,

Kreisjugendreferent des Landkreises Rottweil

10:10 Uhr: Grußwort und Einführung

Bernd Hamann,

Sozialdezernent des Landkreises Rottweil

10:20 Uhr: Input-Referat:

"Individuelle Unterstützung junger Menschen in der offenen Jugendarbeit durch Ansätze aus der systemischen Beratung"

Ingo Hettler,

DHBW Stuttgart,

Systemischer Berater und Supervisor,

Vorsitzender des

„Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg“

Anschl: Fragen, Austausch, Diskussion

12:00 h: Mittagspause

13:00 Uhr: Workshops mit Kaffeepause

A) „Was wollen die Kiddies wirklich von uns?“

- Strategien für die Auftragsklärung“

Ingo Hettler, DHBW Stuttgart

B) „Methoden der Einzelfallhilfe und ihre

Anwendung in der offenen Jugendarbeit“

Florian Langer, LAG Jugendsozialarbeit

Baden-Württemberg

15:30 Uhr: Auswertung

16:00 Uhr: Ende

Begrüßung und Einführung

Bernd Hamann, Sozialdezernent des Landkreises Rottweil



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum zehnten Fachtag für die Jugendarbeit des Jugend- und Versorgungsamts Rottweil. Der Fachtag ist schon lange zu einer festen Institution und Tradition geworden. Jährlich treffen sich hier Kolleginnen und Kollegen aus der Jugendarbeit und angrenzenden Berufsfeldern. So bietet er auch jenseits des konkreten Themas eine gute Gelegenheit, Erfahrungen aus den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen auszutauschen und gegebenenfalls übergreifende Projekte und Angebote gemeinsam zu planen, zu koordinieren und später durchzuführen.

Dass der Fachtag auf so gute Resonanz stößt, ist wesentlich unserem Kreisjugendreferenten, Herrn Flegr, zu verdanken. Er versteht es, dieses Fortbildungs- und Vernetzungsangebot professionell zu organisieren und immer die passenden Referentinnen und Referenten zu gewinnen. Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle mein Kompliment und meinen Dank aussprechen.

Ausgerechnet bei unserem kleinen Jubiläum, dem 10. Fachtag, müssen wir von dem guten Brauch abweichen, mit unseren Fachtagen nach und nach in allen kreisangehörigen Städten und Gemeinden einen Besuch abzustatten. Die aktuelle Corona-Lage - von der niemand im Voraus wusste, wie sie sich entwickeln würde - hätte große Räume und ein aufwändiges Hygiene-Management erfordert, die ein unbeschwertes kollegiales Zusammensein in Präsenz eher nicht zugelassen hätten. Inzwischen sind wir ja auch alle gewohnt, uns stattdessen im virtuellen Raum zu treffen. Das mag, nach dem Motto „besser als gar nichts“, in diesen ungewöhnlichen Zeiten als Notlösung taugen. Und sicher werden digitale Kommunikationsmöglichkeiten unsere seitherige Arbeitsweise in Zukunft sinnvoll ergänzen. Ein vollständiger Ersatz von zwischenmenschlichen Begegnungen aber kann und darf der Online-Austausch nie werden. Soziale Arbeit ist gelebte Nähe zu Menschen und bedingt die Nähe von Menschen.

Das Thema des Fachtags wird jeweils von der Kreisarbeitsgemeinschaft der kommunalen Jugendreferate festgelegt und dann von unserem Kreisjugendreferat umgesetzt. In diesem Jahr wurde von auffallend vielen Kolleginnen und Kollegen das Thema „Einzelfallhilfe in der offenen Jugendarbeit“ gewünscht. Hilfebedarfe von jungen Menschen schlagen schon immer in der Jugendarbeit auf, stellen aber derzeit offenbar eine ganz besondere Herausforderung gerade in offenen Settings dar.

„Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit“ – heißt es dazu in unserem Einladungsflyer. Und weiter: „Unter den Prinzipien der Offenheit, der Freiwilligkeit, der Lebensweltorientierung und der Partizipation entstehen nicht selten besondere Vertrauensverhältnisse zwischen den jungen Menschen und ihren Bezugspersonen in der Jugendarbeit. So ist es grundsätzlich auch nicht verwunderlich, wenn sich Kinder und Jugendliche in besonderen Nöten gerade an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit wenden.“

Schon immer hat sich die Jugendarbeit aus einem professionellen Berufsverständnis und in Parteinahme für die Jugendlichen solcher Hilfesuche angenommen. Nicht selten konnte die Jugendarbeit direkt selbst die angezeigte Einzelfallhilfe leisten. Und wo nicht, konnten im Einvernehmen mit den begleiteten Jugendlichen Hilfen durch das Jugendamt oder spezialisierte Fachdienste eingeleitet werden.

Eigentlich darf die Jugendarbeit stolz darauf sein, dass sich junge Menschen mit besonderen Anliegen gerade an sie wenden. Ihre Alltags- und Lebensweltnähe, sowie ihre parteiliche Haltung für ihre Klientel sind besondere Stärken, Aushängeschilder und Qualitätsmerkmale der Jugendarbeit. So leistet die Jugendarbeit innerhalb ihres an sich offenen Angebots zur Freizeitgestaltung sehr oft ganz konkrete soziale Arbeit, indem sie sich dringlicher Bedarfe einzelner Jugendlicher annimmt und diese beseitigt oder zumindest abmildert.

Was uns jedoch zunehmend besorgt, ist ein deutliches Ansteigen des Beratungs- und Hilfebedarfs, von dem die betroffenen Kolleginnen und Kollegen berichten. Dies deutet darauf hin, dass sich mehr Kinder und Jugendliche als früher in Lebenslagen befinden, die ihnen eine gute Persönlichkeitsentwicklung erschweren, und im schlimmsten Fall sogar ihr Kindeswohl gefährden. Diese Entwicklung begann schon in der Vor-Coronazeit. Aber sie hat sich während der Pandemie noch weiter verschärft, da sich viele Kinder und Jugendliche alleine gelassen, vergessen und vernachlässigt wahrnahmen. Der aktuelle Fokus auf die Auswirkungen der Pandemie darf jedoch nicht den Blick darauf verstellen, welche sonstigen gesellschaftlichen Entwicklungen schon länger Ursache für den vermehrten Bedarf an Einzelfallhilfe sind, der sich in der Jugendarbeit artikuliert.

Solche Nöte und Hilfebedarfe einfach zu ignorieren, stellt keine Option dar und lässt sich auch nicht mit dem gesetzlichen Auftrag der Jugendhilfe vereinbaren. Gerade für die Kolleginnen und Kollegen in der offenen Arbeit stellt dies jedoch eine besondere Herausforderung dar, da sie bei steigendem Bedarf zu wenig Ressourcen für die zeit- und personalintensive Einzelfallhilfe haben und auch ihren eigentlichen Auftrag, die Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII, nicht vernachlässigen wollen.

Der diesjährige Fachtag möchte diese Thematik von verschiedenen Seiten beleuchten und auch konkrete Arbeitshilfen anbieten. Wir sind froh, dass wir dafür zwei ausgewiesene Experten gewinnen konnten. Das Hauptreferat hält Ingo Hettler. Er ist Lehrbeauftragter an der Dualen Hochschule Stuttgart im Studiengang Kinder- und Jugendarbeit, außerdem Systemischer Coach und Supervisor, sowie Vorsitzender des „Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg“. Herr Hettler geht eingangs auf die Situation junger Menschen im Hinblick auf die Pandemie ein, stellt anschließend verschiedene Formen helfenden Handelns überblicksmäßig gegenüber und führt in praxistheoretische Grundlagen aus der Systemischen Beratung ein. Als Schwerpunkt thematisiert er die Besonderheit offener Settings im Gegensatz zu konventionellen Beratungseinrichtungen und geht abschließend auf Gelingens- und Misslingensfaktoren sowie die Grenzen von Beratung ein.

Handwerkszeug für die praktische Arbeit vermittelt Ingo Hettler am Nachmittag in seinem Workshop „Was wollen die Kiddies wirklich von uns“ in dem er Strategien zur Auftragsklärung vorstellt und einübt.

Als zweiten Experten dürfen wir Florian Langer willkommen heißen, der als Bildungsreferent bei der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg arbeitet. Er wird Methoden der Einzelfallhilfe vorstellen und vermitteln, wie diese im Arbeitsfeld der Jugendarbeit eingesetzt werden können.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen des Fachtags beigetragen haben und wünsche allen Teilnehmenden einen ertragreichen Fachtag.



Individuelle Unterstützung junger Menschen in der offenen Jugendarbeit durch Ansätze aus der systemischen Beratung

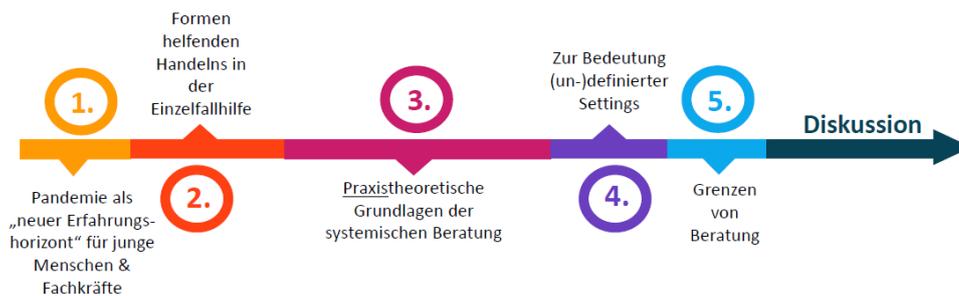
Beitrag zum Online-Fachtag „Einzelfallhilfe in der offenen Jugendarbeit“ des Landkreis Rottweil am 9. November 2021

VON

Ingo S. Hettler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der DHBW Stuttgart

M.S.W. in Psychosoziale Beratung
B.A. in Soziale Arbeit
Systemischer Berater (DGSF)
Systemischer Supervisor (SG)
info@systemische-perspektiven.net
www.systemische-perspektiven.net

Übersicht



Pandemie als „neuer Erfahrungshorizont“



Mit Blick auf die jungen Menschen:

- Nachweisliche Verletzung elementarer Schutz-, Fürsorge- und Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen (vgl. Klundt & Müller 2020, S. 14)
- (teilweise) Wegfall von Kontakten zu Freunden als wichtige Bezugspersonen (vgl. Kirsch et al. 2021; Andresen et al. 2020)
- Abnahme der Lebenszufriedenheit (vgl. Kirsch et al. 2020); Zunahme von Sorgen, Ängsten, depressiven Symptomen und psychosomatischen Beschwerden (vgl. Ravens-Sieberer et al. 2021)
- Zunahme der Mediennutzung im Alltag von Kindern und Jugendlichen (vgl. Spitzer 2020)

➡ **Die Krise betrifft nicht alle jungen Menschen gleich stark. Junge Menschen aus sozial (und ökonomisch) schwächeren Milieus und mit Migrationshintergrund sind häufig stärker von den negativen Folgen betroffen.**

Pandemie als „neuer Erfahrungshorizont“



Mit Blick auf die OKJA:

- Während des Lockdowns Wegbruch wichtiger Aneignungsräume und Orte für die Pflege von Freundschaften, für soziale Unterstützung (außerhalb der Familie) (vgl. Nakao et al. 2020, S. 5)
- Fehlende Realisierungsmöglichkeit zentraler konzeptioneller Grundsätze der OKJA (Verlust der Offenheit, Wegfall der Niedrigschwelligkeit, etc.) (vgl. Sturzenhecker et al. 2021, S. 2006)
- Entwicklungsnotwendigkeit stärker zur „Geh-Struktur“, wenn Komm-Struktur nicht mehr (ohne Weiteres) möglich (ebd., S. 2007 ff.)
- Teilweise bewusste Fokusverschiebung von „allen Besucher*innen“ hin zu „Benachteiligte“ & von niedrigschwelligen offenen Angeboten hin zur höherschwelligerer Beratungsarbeit
- Mehr oder weniger geeignete technische Infrastruktur bzw. Konzepte für eine digitale Jugendarbeit

➡ **Reflexion über originäre und ggf. neue Aufträge und Ziele der der OKJA.**

Formen helfenden Handelns in der Einzelfallhilfe



- Fachkräfte der Sozialen Arbeit können bei der Unterstützung ihrer Adressat*innen auf einen **bunten Blumenstrauß an Methoden** zurückgreifen.
- Die Wahl der Methode ist dabei insbesondere abhängig von
 - dem Typ des Anliegens
 - dem Grund des Problems
 - den Zielen der Adressat*innen
 - dem institutionellen Auftrag
 - den verfügbaren Ressourcen

Formen helfenden Handelns in der Einzelfallhilfe



Abgrenzung verschiedener Formen helfenden Handelns

(nach Reyer 2016, S. 466, veränderte Darstellung)

Hilfetyp	Typ des Anliegens	Grund des Problems	Konkrete Hilfestellung	Dauer	
Anleitung	„Hilf mir, meine Möglichkeiten zu erweitern!“	Fehlen oder Mangel an Fertigkeiten	Zurverfügungstellen von Wissen	Offen	A
Beratung	„Hilf mir, meine Möglichkeiten zu nutzen!“	Interne Blockierungen des Systems	Förderung vorhandener Strukturen	Begrenzt, je nach Umfang des Auftrags	B
Begleitung	„Hilf mir, meine Lage zu ertragen!“	Unabänderliche Problemlage	Stabilisierung des Systems durch fremde Struktur	Offen	C
Therapie	„Hilf mir, mein Leiden zu beenden!“	Veränderliche Problemlage	Beitrag zur (Auf-)Lösung des Problemsystems	Als Vorgabe begrenzt	D
Selbst-entdeckung	„Hilf mir, mich besser kennen zu lernen!“	Kein aktueller Problemdruck	Bereitstellung therapeutischer Kompetenz	Offen, frei vereinbart	E

Praxistheoretische Grundlagen der systemischen Beratung



Zum Wesen von (systemischer) Beratung



Doppelverortung in zwei unterschiedlichen Wissensebenen

Praxistheoretische Grundlagen der systemischen Beratung



Zum Wesen von (systemischer) Beratung



(Vgl. Hettler & Görzen 2020, S. 636 f.)



Zum Wesen von (systemischer) Beratung

Systemtheoretische Grundannahmen von Beratung:

- Soziale Wirklichkeiten sind stets konstruiert. Es gibt keine beobachtungsunabhängige Realität.
- Kein Problem ohne Problembemerkung. Es braucht immer jemanden der ein bestimmtes Verhalten beobachtet und als Problemverhalten definiert.
- Systeme sind „operativ geschlossen“ d.h. sie vollziehen ihre Handlungen selbstbestimmt und unabhängig von ihrer Umwelt.
- Systeme sind umweltoffen, d.h. sie beobachten ihre Umwelt und passen sich an die veränderten Umweltbedingungen an..., **wenn sie mögen.**

(Vgl. Hettler & Görzen 2020, S. 620-623)



Link zu einem Video



Zur Entstehung von Problemen

Was wir von den Simpsons lernen können?

- Hinter einem scheinbar gemeinsamen Problembegriff können sich sehr unterschiedliche Deutungen verbergen.
 - Jedes Mitglied eines Systems (z.B. Familie, Team, Clique) kann in unterschiedlicher Form und Qualität (z.B. Verlierer oder Gewinner) von einem scheinbaren Problem betroffen sein.
 - Sprache kann zur Stabilisierung aber auch zur Verflüssigung von Problemwahrnehmung beitragen.
 - Systemische Haltungen erleichtern uns nicht nur den Kontakt zu den Adressat*innen, sondern auch den Zugang zu den unterschiedlichen Problemdeutungen.
-



Haltungen in der (systemischen) Beratung

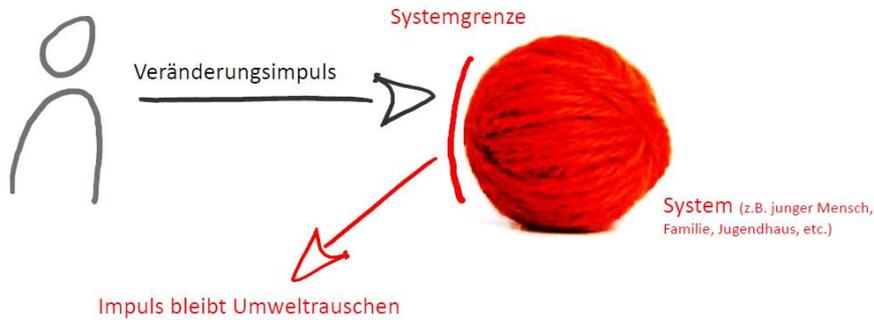
- Neugierde
- Allparteilichkeit & Neutralität
- Wertschätzung
- Ressourcenorientierung
- Lösungsorientierung

(Vgl. von Schlippe & Schweitzer 2012, S. 199-210)

Praxistheoretische Grundlagen der systemischen Beratung



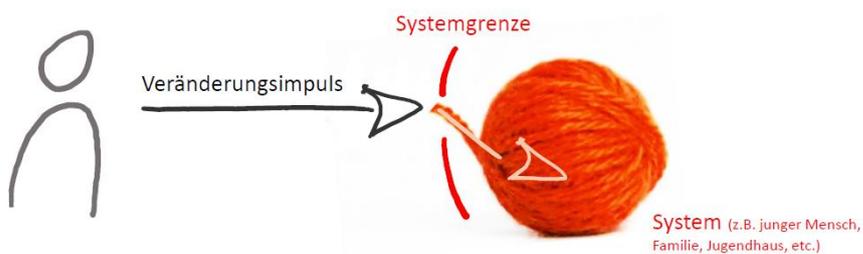
Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden



Praxistheoretische Grundlagen der systemischen Beratung



Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden



Das System reagiert auf den Impuls im Sinne von Anschlusskommunikation, d.h. es verhält sich anders als vor dem Impuls von Außen.



Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden

Schlussfolgerung I:

Jede Interventionsentscheidung sollten wir auf ihre **Anschlussfähigkeit und ihr Potenzial zur Irritation hin prüfen**. Sonst erhöhen wir lediglich die Wahrscheinlichkeit, dass wir am Ende „Umweltrauschen“ bleiben und sich bei unseren Adressaten*innen nichts verändert.



Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden

Schlussfolgerung II:

Anschlussfähigkeit kann auch dann erfolgen, wenn wir es nicht beabsichtigen und es uns im Sinne einer positiven Veränderung der Situation der jungen Menschen nicht hilfreich erscheint.

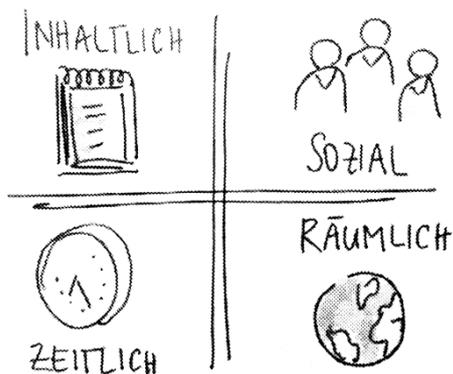


Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden

Wenn wir Systeme nicht zielgerichtet steuern können, wie können wir dann zumindest die Anschlussfähigkeit an unsere Handlungen erhöhen?



Initiierung von Veränderung bei den Ratsuchenden



Die vier Dimensionen der Anschlussfähigkeit können uns helfen, die Anschlussfähigkeit unserer Interventionen zu erhöhen.

Abb. Dimensionen der Anschlussfähigkeit
Quelle: Boos & Mitterer 2014, 46

Zur Bedeutung (un-)definierter Settings



- Das Beratungssetting kann einen starken Einfluss auf den Verlauf der Beratung nehmen und entsprechende Rollenerwartungen unterstützen oder nicht.
 - Die Akteur*innen in der OKJA stehen diesbezüglich vor besonderen Herausforderungen, denn
 - die Begegnungen sind häufiger diffus und wenig formalisiert
 - es gibt meistens nur geringe Rollenvorgaben
 - die Kontexte wechseln schnell zwischen Einzel- und Gruppenkontext
 - die Gespräche finden mitunter unerwartet und zwischen „Tür und Angel“ statt
-

Zur Bedeutung (un-)definierter Settings



Auftragsklärung als bedeutender „Kippschalter“ in den Beratungsprozess

- Als aus dem Alltag der OKJA herausgelöste bzw. besondere Interaktionsform bedarf es einer wechselseitigen Verständigung darüber, ob und wie gemeinsam in der Beratung gearbeitet werden soll.
- Hildenbrand spricht auch von einer „Sozialisation des Klienten(systems) ... zum Klienten(system)“ (1999, S. 124).

- ➡ **Dies gelingt nicht ohne eine Art von Auftragsklärung**
- ➡ **Gerade in offenen Settings kann eine „reduzierte“ Auftragsklärung Klarheit darüber bringen, welchen Hut ich als Fachkraft aufhabe.**

Zur Bedeutung (un-)definierter Settings



Anforderungen an die Fachkräfte:

- 1.) Die Fachkräfte in der OKJA müssen über eine hohe situative Intelligenz verfügen → „*Person als Handwerkzeug ihrer Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion*“ (Eckert o.J., S. 24)

- 2.) Die Fachkräfte müssen in der Lage sein, „ad hoc“ professionelle Handlungsstrategien zu entwickeln und begründen zu können.

Grenzen von Beratung



- Fehlender Veränderungswille der Adressat*innen

- Konterkarierende Rahmenbedingungen
 - bei den jungen Menschen und deren Familien
 - bei den Profis
 - bei den (kooperierenden) Organisationen (z.B. Träger, Schule, etc.)

- Persönliche Passung von Fachkraft und Adressat*in



Raum für Ihre Fragen, Gedanken,
Anmerkungen, etc.



(Mögliche) Fragen für die Diskussion:

- Welche besonderen Herausforderungen nehmen Sie als Fachkräfte in ihrer Beratungsarbeit im Kontext der OKJA wahr?
- In welchen konkreten Situationen packen Sie die Beratung aus ihrem „Werkzeugkoffer“ in welchen haben Sie sich bisher davor gescheut?
- Ist die Methode am Ende vielleicht sogar egal und es zählt nur die Beziehung?
- ...



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Quellen:



- Andresen, S.; Heyer, L.; Lips, A., Ruscak, T., Schröder, W., Thomas, S. Wilmes, J. (2020): „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ – Jugendalltag 2020. <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1166>, 24.10.2020
- Boos, F., & Mitterer, G. (2014): *Einführung in das systemische Management*. Heidelberg: Carl Auer Verlag.
- Eckert, E. Tür- und Angelgespräche – Beratung im offenen Setting als eine Methode der Sozialen Arbeit? https://www.praxis-institut.de/fileadmin/Redakteure/Sued/Praxis-Dialog/2017_E-ckert_Tuer-undAngelgespraeche.pdf. Zugriffen: 2. April 2019.
- Hettler, I. S., & Görzen, L. (2020): Grundlagen der systemischen Beratungspraxis im Kontext der Kinder- und Jugendarbeit. In: Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit. Hrsg. Thomas Meyer & Rainer Patjens. Springer VS, Wiesbaden.
- Hildebrand, B. 1999. Auftragsklärung und/oder Rahmung? – Zur Bedeutung der Anfangssequenz in Beratung und Therapie. *System Familie* 12, 3. 123–131.
- Klundt, M., & Müller, N. (2020): Krisengerechte Kinder statt kindergerechtem Krisenmanagement? Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen. Studie von Prof. Dr. Michael Klunt im Auftrag für die Bundestagsfraktion DIE LINKE. <https://www.linksfraktion.de/publikationen/detail/krisengerechte-kinder-statt-kindergerechtem-krisenmanagement/>, 24.10.2020.
- Nakao, C., Preising, S., Sen, K., van Essen, F. (2020): Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Handlungsfelder der sozialen Arbeit in der Lebensspanne: Perspektiven aus Forschung und Lehre, IUBH Discussion Papers - Sozialwissenschaften, No. 6/2020, IUBH Internationale Hochschule, Bad Honnef
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C. *et al.* Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der Copsy-Studie. *Bundesgesundheitsbl.* (2021). <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03291-3>
- Reyer, Thomas (2016): Beratungsdschungel? Beratung, Coaching, Therapie, Supervision und mehr Differenzierung von Arbeitsformaten der Prozessberatung. In: *Organisationsberatung Supervision Coaching*, 23. S. 463-473
- Spitzer, M. (2020). Mediennutzung in Zeiten von Corona. *Nervenheilkunde*, 39(11), 698–703.
- Sturzenhecker B., Deinet U., von Schwanenflügel L., Schwerthelm M. (2021) Offene Kinder- und Jugendarbeit angesichts der Corona-Krise. In: Deinet U., Sturzenhecker B., von Schwanenflügel L., Schwerthelm M. (eds) *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-22563-6_164
- von Schlippe, A., Schweitzer, J. (2012): *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Video:

Familie Simpson bei der Familientherapie:
<https://www.youtube.com/watch?v=4hiISZBRFYA>

Bild:

Nachdenkende Frau. <https://pixabay.com/de/illustrations/fliegend-zeit-frau-reflektieren-5457006/> (24.10.2021)

Workshop A



Was die Kiddies wirklich von uns wollen – Strategien für die Auftragsklärung

Workshopbeitrag zum Online-Fachtag „Einzelfallhilfe in der offenen Jugendarbeit“ des Landkreis Rottweil am 9. November 2021

von

Ingo S. Hettler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
an der DHBW Stuttgart
M.S.W. in Psychosoziale Beratung
B.A. in Soziale Arbeit
Systemischer Berater (DGSF)
Systemischer Supervisor (SG)
info@systemische-perspektiven.net
www.systemische-perspektiven.net

Funktion der Auftragsklärung:

- **Markierung des Beratungskontextes als Beratungskontext** mit entsprechenden Rollenverteilungen (Berater*in und Klient*in) → „Sozialisation des Klienten(systems) ... zum Klienten(system)“ (1999, S. 124).
 - Klärung der Ziele der Ratsuchenden und Möglichkeiten der Institution einen Beitrag zur Zielerreichung durch Beratung zu leisten.
 - Abklären der Prioritäten mit den Ratsuchenden (z.B. welches Thema zuerst, welches gar nicht.) und für welche die Ratsuchenden Sie als Beratungsfachkraft nutzen wollen und wofür nicht.
 - Ggf. nochmals Klärung des allgemeinen Rahmens (z.B. Schweigepflicht und deren Grenzen bei Kindeswohlgefährdung)
 - Gewinnen erster Hypothesen und Ideen über „das Problem“.
 - Schaffen von emotionaler Sicherheit auf der Seite der Ratsuchenden.
-

Reflexion und Diskussion:

- Welche allgemeinen und welche „besonderen“ Eindrücke haben Sie in dem Video zum Thema Auftragsklärung gewinnen können?
- Was davon erscheint Ihnen nützlich für Ihre Praxis? Was nicht?
- Welche besonderen Herausforderungen sind mit Auftragsklärung in der OKJA verbunden?

Strategien für die Auftragsklärung:

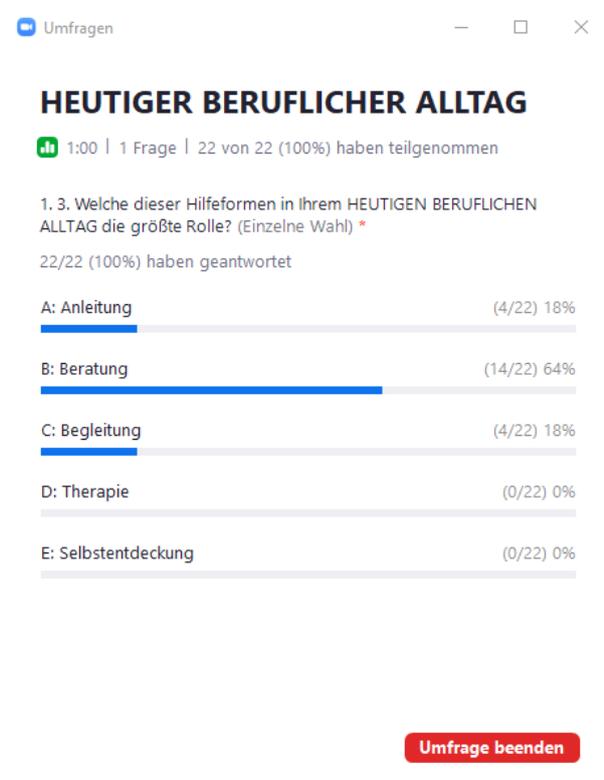
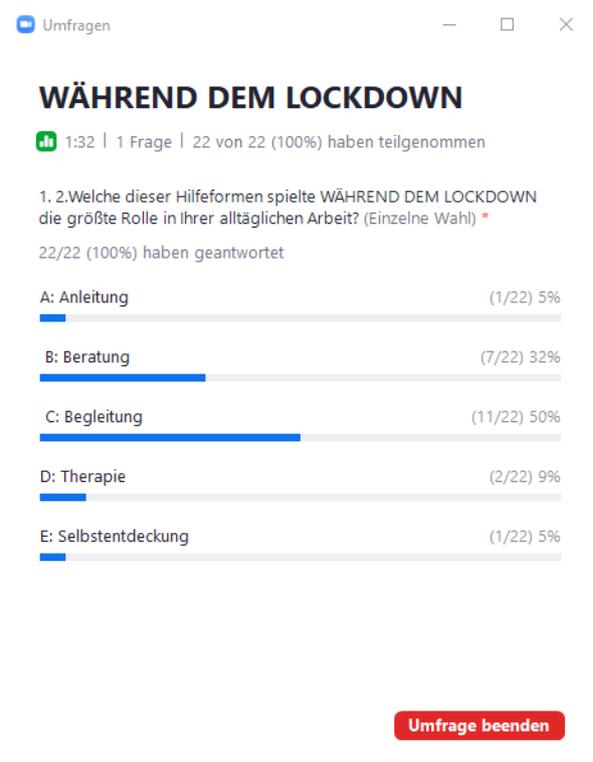
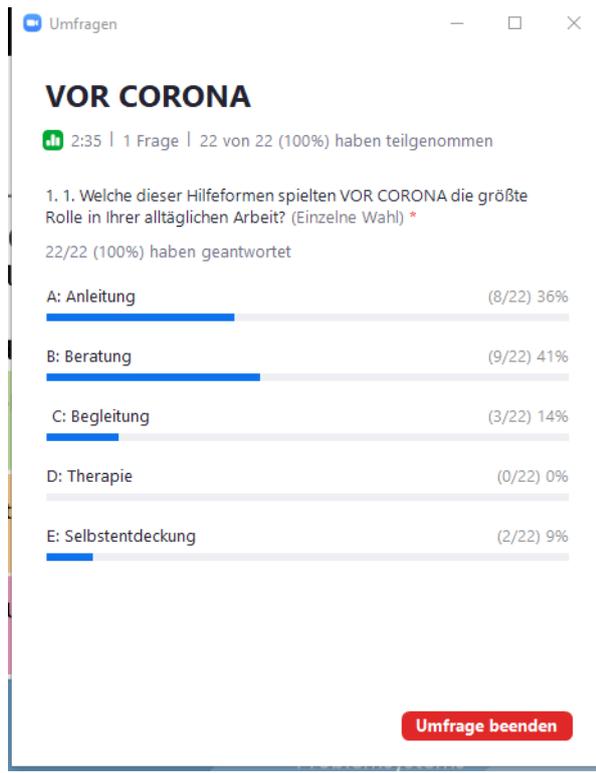
Welche Strategien verfolgen Sie bereits, um rauszufinden, was die Kids von Ihnen möchten?

Strategien für die Auftragsklärung:

Strategien aus der systemischen Beratung:

- Hypothetische Fragen (*„Einmal angenommen...?“*)
 - Zirkuläre Fragen (*Welche Wünsche haben ... daran, dass du .. tust/nicht tust?“*)
 - Skalierungsfragen (*Auf einer Skale von ...bis ... was ist dir am wichtigsten?*)
 - Paradoxe Fragen/Interventionen (mit Vorsicht zu genießen!)
-

Workshop B



Einzelfallhilfe Workshop 09.11.2021

Mit einem Zwinkern und einem Lächeln erstellt

LAG_JUGENDSOZIALARBEIT_BW 08. NOVEMBER 2021, 17:40 UHR

Situationen der Einzelfallhilfe

Schulvermeidung

Mobbing

Freundschaft

Beziehungen

Schüler wollen Aufmerksamkeit

Depressionen

Bewerbung

Häusliche Gewalt

Leistung Schule

fehlende Berufserfahrung (Kein Praktikum möglich)

Einsamkeit

Familiäre Probleme

Depressionen

Gewalt

Ängste

Alleinsein

Mangelnde Versorgung zuhause

Selbstfindung

fühlen sich nicht ernst genommen

allein

Leistungsdruck, Prüfungsangst

Mangelnde Infos zu Ausbildung und Beruf
wg ausgefallener Veranstaltungen

Maskenverweigerung

Zukunftsangst

Alkohol und Drogenmissbrauch

Nachhilfe

Konfliktlösung

"Querdenker"-Eltern

Sozialer Rückzug

Medienmissbrauch

Jugendamt / ASD

Wie kann ich mich finanzieren?

Kreisarbeitsgemeinschaft Jugendarbeit

Angst

Jugendberufshilfe

hilflos

Jugendgerichtshilfe

Kriminalität/ Straftaten

Kreisarbeitsgemeinschaft Schulsozialarbeit

Herausforderungen der Einzelfallhilfe

Ordnungsverwaltung

unklarer Auftrag

Polizei

Austausch mit Netzwerkpartner*innen

Beratungsstellen: Caritas,...

machen zu viel oder zu wenig, aber immer falsch

Suchtberatung

sind für Jugendliche die 1. Anlaufstelle (Stärke der Jugendarbeit)

Jugendmigrationsdienst

Jugendliche entscheiden, was sie wann und wie verbindlich / intensiv wollen

Stadtjugendpflege, Berufsbegleiter, Kooperationschulen, Agentur für Arbeit, Polizei,

Räumliche Gegebenheiten

Schule / Schulamt

Auftragsklärung/Wann gehts los?

Schulpsychologische Beratungsstelle

unzählige Arbeitskreise /Netzwerke unterschiedlicher Zusammensetzung. Wünschenswert wären lebensweltnahe, sozialräumliche, interdisziplinäre KKs

Arbeitskreis Schule /Wirtschaft

Beziehungsarbeit

Vereine

Netzwerkpartner*innen im Sozialraum

Teilnehmer*innen

Bernd Hamann	Sozialdezernent des Landkreises Rottweil
Konrad Flegr	Kreisjugendreferent des Landkreises Rottweil
Aída Serrano	Kommunales Jugendreferat Dunningen/Eschbronn
Clemens Viereck	Kommunales Jugendreferat Dunningen/Eschbronn
Heidi Kuhring	Stadtjugendpflege Oberndorf
Christiane Bondzio	Stadtjugendpflege Oberndorf
Sabrina Werner	Stadtjugendpflege Oberndorf
Sebastian Hilbert	Stadtjugendpflege Oberndorf
Herbert Stemmler	KiJu Rottweil
Jessica-Michelle Wagner	KiJu Rottweil
Anni Kluge	KiJu Rottweil
Alexa Kappel	KiJu Rottweil
Ulrike Stein	Jugendbüro Schiltach
Gabi Herrmann-Biegert	Jugendbüro Schiltach
Julia Merz	JUKS ³ Schramberg
Sara Haag	JUKS ³ Schramberg
Maike King	JUKS ³ Schramberg
Niels Leontjew	JUKS ³ Schramberg
Gertrud Teller	Kinder- und Jugendbüro Sulz
Elora Stach	Kinder- und Jugendbüro Sulz
Jessica Besser	Kinder- und Jugendbüro Sulz
Elona Nungesser	Jugendbüro Zimmern o.R.
Natalie Wilms	Schulsozialarbeit Dornhan
Marco Beck	Schulsozialarbeit Oberndorf
Angelina Wilhelm	Schulsozialarbeit Oberndorf
Laura Walter	Schulsozialarbeit Rottweil
Monika Swoboda	Schulsozialarbeit Berufliche Schulen Rottweil
Stefanie Staiger	Schulsozialarbeit Berufliche Schulen Schramberg
Romy Blumstengel	Jugendmigrationsdienst

Referenten

Ingo Hettler,
DHBW Stuttgart, Systemischer Berater und Supervisor,
Vorsitzender des „Netzwerk Schulsozialarbeit Baden-Württemberg“

Florian Langer,
LAG Jugendsozialarbeit Baden-Württemberg

Wer Kontakt zu den Referenten und/oder Teilnehmer*innen aufnehmen möchte,
kann die Kontaktdaten beim Kreisjugendreferat Rottweil erfragen.

Landratsamt Rottweil
Jugend- und Versorgungsamt
Kreisjugendreferat
Konrad Flegr
Olgastr. 6
78628 Rottweil
Tel.: 0741/244-415
Fax: 0741/244-6415
email: konrad.flegr@landkreis-rottweil.de

